

Ortsblatt-Leipzig

03/2021



Lindenau • Plagwitz • Kleinzschocher

Der UNIKATUM-Hof mausert sich zum lauschigen Rückzugsort

Es war ein emotionaler Moment, als im Frühling ein Baum im Hofgarten des UNIKATUM Kindermuseums gepflanzt wurde. Noch vor wenigen Jahren parkten auf dem versiegelten tristen Hinterhof die Autos. Heute befindet sich hier eine grüne Oase, die für Klein & Groß zum Verweilen, Bewegen und Entdecken einlädt. Der Blauglockenbaum wurde von Annegret Hänsel, der Gründerin und Geschäftsführerin der gemeinnützigen GmbH, und ihren Mitarbeiter*innen mit Bedacht ausgewählt. Er ist robust und resistent gegen Trockenheit. Durch seine außergewöhnlich großen Blätter ist er ein idealer Schattenspendler.

Bereits 2017 wurde der Freisitz des Museumscafés eingerichtet. Später kamen der Sandkasten und die Rätselburg dazu. In jahrelanger mühevoller Arbeit wurden weitere Flächen Schritt für Schritt entsiegelt und begrünt. Völlig neue Möglichkeiten eröffneten sich im vorigen Jahr, seit die Fläche ausschließlich dem Kindermuseum zur Verfügung steht.

Der Hofgarten ist über den Freisitz des Museumscafés frei zugänglich, also auch ohne Eintritt nutzbar. Doch auch über die Ausstellungsflächen im Erdgeschoss gelangt man nach draußen. Und – typisch Kindermuseum – finden die Ausstellungen hier ihre Fortsetzung: spielerisch und interaktiv Wissen vermittelnd, wie das gesamte Museum angelegt ist. So wurde beispielsweise der „Garten des Lebens“ gleich in die Ausstellung zum Thema Essen integriert. Nächstes Bauvorhaben ist ein Museumslager, das dringend gebraucht wird. Damit Spielfläche nicht verloren geht, soll auf dem Lager ein Baumhaus errichtet werden. Für dieses Projekt wird noch fachkundige Unterstützung gesucht!



Bald können Klein und Groß den Schatten des Blauglockenbaumes genießen. Foto: UNIKATUM

Das UNIKATUM Kindermuseum versteht sich als soziokulturelles Zentrum in Plagwitz. Der neu gestaltete Außenbereich ist ein offenes Angebot für Familien aus dem Stadtteil. Hier kann man sich treffen, spielen, rätseln, einen Schatz suchen oder ausruhen. Die Kleinen können mit dem Dreirad eine Runde drehen. Die Größeren dürfen sich zum Beispiel Federball ausleihen.

Mit der Förderung durch die Stadt Leipzig kann das Kindermuseum nur einen Teil seiner Kosten decken. Für den Rest müssen jährlich neue Spenden und Fördermittel eingeworben werden. Und ohne enormes ehrenamtliches Engagement wäre der Betrieb gar nicht möglich. Noch träumt Frau Hänsel davon, ein großes lokales Unternehmen als Hauptsponsor für diesen

preisgekrönten Ort zu gewinnen und seine Zukunft sichern zu helfen. Die über 26.000 jährlichen Besucher*innen wären dankbar dafür.

i Kindermuseum UNIKATUM
Zschochersche Str. 26 | 04229 Leipzig
www.kindermuseum-unikatium.de

Neue Ausstellungen 2021/22:

Ab 25. September: „Shalom - 1700 Jahre“
Eine Hörspielreise im Rahmen des Festjahres 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland. Ab 16. Oktober: „Mein - Dein - Unser Geld“. Über das Haben, Zahlen, Sparen, Leihen und was noch dazu zu sagen ist.

Baumaßnahme Lindenauer Markt fertig

Nach halbjähriger Bauzeit ist ab September der Lindenauer Markt wieder für alle benutzbar. Damit kehrt auch der Wochenmarkt in die lebendige Stadtteilmittelpunkt zurück.

Am ersten Markttag, dem **1. September**, laden die Bauherren – Stadt Leipzig und L-Gruppe – auf den neu gestalteten Platz ein. An einem Infostand und bei einer Podiumsdiskussion stellen Vertreter*innen der Leipziger Wasserwerke, des Marktamtes und des Verkehrs- und Tiefbauamtes vor, was bisher erreicht wurde.

Für die Wasserwerke ist das Projekt jedoch noch nicht abgeschlossen, ab 6. September

wird der marode Kanal in der Odermannstraße saniert.

Das letzte Eröffnungsfest am Lindenauer Markt ist gut zwanzig Jahre her – damals war der Platz völlig neu gestaltet worden. Seitdem hat die tägliche intensive Benutzung ihre Spuren hinterlassen, aber auch funktionale Probleme des damaligen Konzeptes haben sich gezeigt. Und ab 2012, mit der Ansiedlung von Kaufland, hat sich die Frequentierung des Lindenauer Markt noch einmal stark erhöht. ÖPNV, Fuß- und Radverkehr sind die wichtigsten Verkehrsarten am „Index“. Weil Gestaltung und Verkehrsführung nicht mehr

ausreichend den Bedürfnissen seiner Hauptnutzer*innen entsprachen, wurde ein neues Verkehrskonzept für AltLindenau aufgestellt. Auch auf Wunsch der Öffentlichkeit, denn die Situation am Lindenauer Markt bewegte viele Bürgerinnen und Bürger. In mehreren Info-Veranstaltungen und Workshops wurden die Vorschläge des Konzeptes diskutiert und zwischen allen Beteiligten abgestimmt. Mit Beschluss durch den Stadtrat im Jahr 2017 und mit Sicherstellung der Finanzierung aus dem Förderprogramm „Stadtumbau“ konnte die Feinplanung beginnen – und nun auch umgesetzt werden.

Am Adler wird gebaut – eine große Herausforderung für alle Beteiligten

Seit Mai erneuern die Leipziger Verkehrsbetriebe und Wasserwerke grundhaft Gleis- und Fahrleitungsanlagen, einige Haltestellen sowie Trink- und Abwasserleitungen in zwei Bauabschnitten. Im November 2022 wird der Verkehrsknoten am Adler fertig sein.

Grund für das Bauvorhaben war der Verschleiß der Straßenbahngleise. „Uns sind schlichtweg die Gleise um die Ohren geflogen“, erinnert sich der Projektleiter Jens Ellinger. „Wenn die Schienen nicht mehr sicher sind, müssen wir den Verkehr einstellen.“ Damit es dazu nicht kommt, wird bis September 2021 der Bereich östliche Antonienstraße – nördliche Dieskaustraße und ab Mai 2022 der Bereich westliche Antonienstraße – Zschochersche Straße gebaut. Die LVB erneuern im gesamten Kreuzungsbereich die Gleise, aber auch den Unterbau, Fahrleitungen und Fahrleitungsmasten sowie die Haltestellenbereiche. Im Auftrag der Stadt Leipzig werden Blindenleitsysteme ergänzt und die Ampelanlagen modernisiert.

LVB und Wasserwerken ist es sehr wichtig, die Belastungen für Anlieger und Verkehrsteilnehmer*innen so gering wie möglich zu halten. Der engagierte Projektleiter erklärt, warum das bei einem so komplexen Vorhaben nicht einfach

ist: „Man kann die Kreuzung nicht komplett schließen, auch wenn es dann besser, einfacher und schneller ginge. Doch die Straßenbahnlinien nach Knautkleeberg (3) und Lausen (1) können nicht zeitgleich lahmgelegt werden und Vollsperrungen sind nur in den Sommerferien möglich. Das stückchenweise Bauen bei fließendem Verkehr ist sicherheitstechnisch sehr anspruchsvoll. Baumaterial muss parallel zu den Gehwegen gelagert werden, die Fahrleitungen in den aktiv befahrenen Strecken unter Strom sein und tiefe Löcher für die neuen Fahrleitungsmasten ausgehoben werden“, erläutert Jens Ellinger. Die Zugänge, aber auch Ver- und Entsorgung mit Wasser, Strom und andere Medien müssen für die anliegenden Wohnhäuser und Läden gesichert sein. Das erfordert Abstimmungen bis ins kleinste Detail.

Weil das Fahrleitungskreuz am Adler erst zum Abschluss der Maßnahme erneuert werden kann, verkehren ab September 2021 bis voraussichtlich Sommer 2022 die Linien 1 und 3 ab Adler mit veränderter Führung: Linie 1 fährt nach Knautkleeberg und Linie 3 nach Lausen. Während der Baupause in den kommenden Wintermonaten gibt es keinerlei Einschränkungen für die Verkehrsteilnehmer.

Einen stabilen Straßenbahnverkehr sicherzustellen ist das Haupt-



Noch unübersichtlich, aber künftig fahrgastfreundlicher als bisher – der „Knoten am Adler“. Foto: Ulrike Jurrack

ziel der Baumaßnahme am Verkehrsknoten Adler.

Für die Fahrgäste der LVB ist die wichtigste Verbesserung in diesem Jahr der barrierefreie Ausbau der Doppelhaltestelle (Linien 1 und 2) Richtung Lausen. Zwei Wartehäuschen, moderne Fahrgastinfosäulen sowie neue Gehwege mit Blindenleitstreifen bieten mehr Komfort und Sicherheit. Weil dafür der Rasenstreifen entlang der Gebäudedekante weichen musste, werden neue Bäume gepflanzt. Alle anderen Tram- und Bushaltestellen werden dann 2022 barrierefrei ausgebaut. Nur die Erneuerung der stadteinwärtigen Haltestelle der Linie 3 erfolgt erst im Zuge der Grundsanierung der Dieskaustraße im Jahr 2025.

Wo gibt es aktuelle Infos zur Baustelle Adler?

- Baustellenplakat Ecke Zschochersche westliche Antonienstraße
- Internetseite der LVB www.l.de/gruppe/wir-fuer-leipzig/baustellen/adler
- Faltblatt – (neue Auflage April 2022) liegt an LVB-Service- und Ticketverkaufsstellen, Bürgeramt, Stadtteilbüro und anderen Stellen aus
- Lotsen helfen am Start der zweiten Bauphase 2022

i Kontakt bei Fragen an die L-Gruppe:
Antje Fiolka-Eichler
E-Mail: bauvorhaben.verkehrsbetriebe@l.de

Geld für gute Ideen im Stadtteil gesucht? Der Verfügungsfonds Leipziger Westen macht vieles möglich!

Wussten Sie schon, dass der Verfügungsfonds Leipziger Westen die Möglichkeit bietet, sehr unkompliziert eine Förderung für kleinere quartiersbezogene Projekte zu erhalten?



Mit Unterstützung durch den Verfügungsfonds konnte 2019 das erste von und mit Kindern gestaltete Magazin INFO Kleinzschocher erscheinen.

Foto: Nora Mittelstädt

Mit dem Verfügungsfonds stehen jährlich ca. 15.000 EUR zur Vergabe bereit. Durchschnittlich werden damit 10 bis 15 Projekte pro Jahr unterstützt. Finanziert werden in sich abgeschlossene Maßnahmen, die einen Beitrag zur Stadtteilentwicklung leisten. Das Spektrum reicht dabei von kulturellen Veranstaltungen, integrations-, bildungs- oder gesundheitsfördernden Angeboten über Projekte, die zu kleinen gestalterischen Verbesserungen des Stadtbildes führen bis hin zu baulichen Maßnahmen

an und in Vereinsräumen. Förder Voraussetzung ist, dass möglichst viele Menschen davon profitieren und ein Mehrwert für die breite Öffentlichkeit im Stadtteil entsteht. Die Maßnahmen sollten zudem nachhaltig sein und Kooperationen zwischen Akteuren im Leipziger Westens befördern.

Wie funktioniert das Ganze und was ist zu beachten?

Das Projekt muss in Plagwitz, Lindenau oder Kleinzschocher durchgeführt werden.

Einen Antrag stellen können Initiativen, Vereine oder Einzelpersonen. Der Zuschuss zu nicht-investiven Vorhaben (z.B. Veranstaltungen oder mobile Anschaffungen) beträgt maximal 1.000 EUR je Projekt, dabei ist ein finanzieller Eigenanteil nicht erforderlich.

Der Zuschuss zu investiven Vorhaben (Baumaßnahmen) beträgt max. 5.000 EUR, bei einem Eigenanteil von 50% der Gesamtkosten.

Das Stadtumbaumanagement berät und unterstützt gerne bei der Antragstellung. Über vollständig eingegangene Anträge berät und

votiert das Lokale Vergabeteam, ein ehrenamtliches Gremium aus neun Stadtteilbewohner*innen. Förderbescheid und Abwicklung liegen in der Hand des Amtes für Wohnungsbau und Stadterneuerung.

Planen auch Sie ein Projekt, das eine Förderung benötigt?

Weitere Informationen, die erforderlichen Unterlagen und gute Beispiele erfolgreich durchgeführter Projekte finden Sie unter:

i www.leipziger-westen.de unter Förderprogramme / Verfügungsfonds. Oder Sie kontaktieren uns im Stadtteilbüro: Heiko Müller und Ulrike Jurrack
Telefon: 0341 | 33 75 60 31
verfuegungsfonds@leipziger-westen.de

Bebauungsplan für „Quartiere an der Antonienbrücke/Klingenstraße“ wird aufgestellt

Im April 2021 hat der Stadtrat die Aufstellung eines Bebauungsplanes für einen Bereich zwischen der Klingenstraße und den Grünflächen des Bahnhofs Plagwitz beschlossen. Den Anlass dafür gaben Bebauungsabsichten verschiedener Investoren auf den Flächen der beiden Verbrauchermärkte nördlich und südlich der Antonienbrücke sowie auf angrenzenden Grundstücken. Und weil das Gebiet am östlichen Kopf der Antonienbrücke als weithin sichtbarer Ortsteileingang städtebaulich bedeutsam ist, wird eine besonders sorgsame Planung notwendig. Städtebauliche Fehlentwicklungen sollen hier unbedingt vermieden werden.

Die Planer*innen beschäftigen sich nun damit, wie eine angemessene Gesamtentwicklung des Bereichs aussehen könnte und welche städtebauliche Dichte verträglich ist. Der Bebauungsplan wird unter



Für diesen Bereich wird der Bebauungsplan Nr. 466 aufgestellt.
Luftbild: Stadt Leipzig

anderem die maximal überbaubaren Grundstücksflächen und die maximale Gebäudehöhen auf ein bestimmtes Maß festsetzen. Völlig offen ist auch noch, wie zukünftig die Raumkante entlang des öffentlichen Grünzuges „Bürgerbahnhof

Plagwitz“ aussehen soll und ob die heutigen informellen Gehwegverbindungen zwischen dem Grünzug und der Klingenstraße weiter bestehen bleiben können. Bei alledem ist das im Integrierten Stadtentwicklungskonzept der Stadt Leipzig festgeschriebene Ziel der „Doppelten Innenentwicklung“ zu berücksichtigen: einerseits soll eine bauliche Entwicklung ermöglicht werden, andererseits ist die Entwicklung von Grün- und Freiraumqualitäten an diesem heute stark versiegelten Standort zu sichern. Geklärt werden müssen im laufenden Verfahren noch viele weitere Einzelfragen: zum Beispiel, wie sich potenzielle Nachbarschaftskonflikte vor allem zwischen Wohnen und Gewerbe vermeiden lassen, oder auch Aspekte der Erschließung für den fahrenden und ruhenden Verkehr.

Die Aufstellung des Bebauungsplanes folgt dem im Baugesetz-

buch vorgeschriebenen Verfahren. Dazu gehört auch eine zweistufige Beteiligung der Öffentlichkeit: in der sogenannten Frühzeitigen Beteiligung informiert das Stadtplanungsamt die Bürger*innen so umfassend wie möglich über die allgemeinen Ziele und Inhalte der Planung, über mögliche Varianten und die voraussichtlichen Auswirkungen der Planung, noch bevor verbindliche Entscheidungen getroffen wurden.

Sobald der Entwurf des Bebauungsplanes vom Stadtrat gebilligt wurde, kommt er zur öffentlichen Auslegung. Diese zweite Stufe der Beteiligung sieht vor, dass alle Bürger*innen – im Normalfall für die Dauer eines Monats – den Entwurf des Bebauungsplanes und weitere Unterlagen einsehen und dazu eine Stellungnahme abgeben können. Wann die Beteiligung im Einzelnen stattfindet, wird rechtzeitig öffentlich bekannt gemacht.

Energiewende in Bürgerhand – Solarprojekt am Lindenauer Hafen

Von Matthias Gehling

Auf dem Dach des kooperativen Wohnprojektes „OurHaus“ am Lindenauer Hafen hat die Energiegenossenschaft Leipzig eG eine Photovoltaikanlage gebaut. Sie erprobt damit das erste Mieterstromprojekt im Leipziger Westen. Erneuerbare Ressourcen bieten uns die Möglichkeit, Energie dezentral und umweltfreundlich zu erzeugen. Deshalb setzt sich die Energiegenossenschaft Leipzig eG (EGL) für den Ausbau der erneuerbaren Energien in Leipzig und der Region ein – bürgernah und dezentral. Um gemeinsam die Energieversorgung der Zukunft zu entwickeln, nutzt die Genossenschaft das Engagement der Bürgerinnen und Bürger. Mit Mitgliedsanteilen und Beteiligungsdarlehen baut und betreibt die EGL Anlagen zur Energieerzeugung aus erneuerbaren Ressourcen, beispielsweise Solaranlagen.

Im Sommer 2020 errichtete die EGL eine Photovoltaikanlage (PV) mit einer Leistung von rund 23 kWp auf dem Neubau der Wohnungsgenossenschaft OurHaus eG am Lindenauer Hafen. Bei dem sogenannten Mieterstrommodell

wird der gewonnene Sonnenstrom zuerst den in diesem Mehrfamilienhaus wohnenden 13 Mietparteien angeboten. Dadurch haben die Mieter die Möglichkeit, günstigen und sauberen Solarstrom vom eigenen Dach zu beziehen. Der Überschuss des nicht direkt verbrauchten Sonnenstroms wird in das öffentliche Stromnetz eingespeist. Wenn die Sonne nicht scheint, kauft die EGL benötigten grünen Strom zu.

Im Zuge der Errichtung des kooperativen Wohnprojektes wurde in Abstimmung mit den Architekten und anderen Gewerken die neue PV-Anlage installiert. Am 1. August 2020 wurde die Anlage in Betrieb genommen und die erste Kilowattstunde EGL-Solarstrom in das Netz eingespeist. Je mehr Bewohnerinnen und Bewohner einzogen, desto mehr Solarstrom konnte im Haus direkt verbraucht werden. Mittlerweile werden alle Mietparteien sicher und zuverlässig mit grünem Strom versorgt. Bis heute funktioniert die OurHaus-Anlage sehr gut. Der Eigenverbrauchsanteil lag bisher bei 38%. Der Autarkiegrad, dem Maß der absoluten Unabhängigkeit vom Stromnetz, bei



Vorstand Matthias Gehling präsentiert das dritte Solarprojekt der Energiegenossenschaft Leipzig auf dem Dach des Wohnprojektes OurHaus eG.
Foto: Energiegenossenschaft Leipzig

24%. Somit mussten zusätzlich 76% Grünstrom vom Netz bezogen werden. Beispielsweise durch einen Speicher oder E-Ladestationen für Pedelecs oder Elektroautos ließe sich der Eigenverbrauch noch erhöhen.

Abzüglich aller Kosten und inklusive aller Erträge konnte die EGL einen positiven Ertrag erwirtschaften, mit dem sie nun weitere Projekte auf den Weg bringen wird. Die Energiegenossenschaft Leipzig ist der OurHaus eG sehr dankbar dafür, dass sie das Wagnis „Stromlieferung vom eigenen Dach“ eingegangen ist.

i Kontakte & Informationen:
Energiegenossenschaft Leipzig EGL eG | www.energiegenossenschaft-leipzig.de
Fragen zu Bürgerstrom oder BürgerÖkogas? Das Team der Bürgerwerke freut sich über Ihren Anruf: 06221 | 39289 20
Sie haben Fragen zur Mitgliedschaft oder Mitarbeit in der EGL? Schreiben Sie eine E-Mail: info@eg-leipzig.de

i OurHaus eG Kooperatives Wohnprojekt im Leipziger Westen
Hafenstraße 5 | 04179 Leipzig
E-Mail: info@ourhausleipzig.de
www.ourhausleipzig.de

Impressum

Herausgeber:


Stadt Leipzig
 Amt für Wohnungsbau
 und Stadterneuerung

 Stadt Leipzig
 Amt für Wohnungsbau
 und Stadterneuerung
 Technisches Rathaus
 Prager Straße 118-136
 04317 Leipzig
 www.leipzig.de/stadterneuerung

 STÄDTÉBAU-
 FÖRDERUNG
 von Bund, Ländern und
 Gemeinden

Redaktion:

 Heiko Müller, Ulrike Jurrack
 Stadtteilbüro Leipziger Westen
 Karl-Heine-Straße 54 • 04229 Leipzig
 Telefon: 0341 / 33 75 60 31
 ortsblatt@leipzigerwesten.de
 www.leipziger-westen.de

erapress-medien-agentur

 Elke Rath (V. i. S. d. P.)
 Weststraße 123 • 04420 Markranstädt
 Telefon: 034205 | 99 23 74
 erapress@ortsblatt-leipzig.de

Medienberaterin: Martina Schnurrbusch

 ms-anzeigen@ortsblatt-leipzig.de
 Vertrieb: Töpfer Werbung

Weitere Ortsblätter:

- Stötteritz, Probstheida, Reudnitz
- Gohlis, Möckern
- Paunsdorf, Engelsdorf, Mölkau
- Schönefeld, Mockau, Thekla
- Connewitz, Südvorstadt

 Für Druckfehler und deren Folgen wird
 keine Haftung übernommen.

Anzeigenschluss: 04. November 2021

Wie kann Integration im Leipziger Westen besser gelingen?

Im Leipziger Westen tut sich viel für Migrant*innen. Und doch ist es für die meisten kaum möglich, in einem normalen Lebensalltag anzukommen. Lokale Akteure können ihnen dabei helfen – von Vereinen über private Initiativen bis zu Unternehmen vor Ort.

„Es gibt zu wenige Angebote, bei denen sich Menschen mit und ohne Migrationshintergrund im Alltag begegnen“, sagt Mareike Holzinger, die Kommunale Integrationskoordinatorin im Leipziger Westen. Sie arbeitet in einer Gemeinschaftsunterkunft in Plagwitz. Hier leben geflüchtete Frauen, darunter Alleinerziehende mit Kindern. Die Koordinatorin recherchiert und bündelt Beratungs-, Bildungs-, Freizeit- und Jobangebote. Getreu ihrem Credo „Hilfe zur Selbsthilfe“ möchte sie lokale Kooperationspartner aus allen Bereichen einbinden und vernetzen.

Ihr Ziel ist es, die Frauen in eine Arbeit zu bringen, die zu ihnen passt. Der Einstieg in das Arbeitsleben ist für viele Migrant*innen der Schlüssel zur Integration. Neben den



Mareike Holzinger besucht die Teilnehmerinnen des hausinternen Deutschkurses.

Foto: Ulrike Jurrack

Sprachkenntnissen sind Alltagskompetenzen und Selbstvertrauen wichtig, um auch bei der Jobsuche erfolgreicher zu sein. Die Frauen in Plagwitz haben in einem Workshop herausgearbeitet, was sie brauchen, um sich im „normalen“ Leben zurechtfinden und ihr Deutsch praktizieren zu können: Zugänge zu Sport- und Freizeitangeboten, aber auch zu Berufspraktika oder ehrenamtlichen Tätigkeiten. Viele möchten Radfahren lernen, um unabhängiger mobil zu sein. Spenden von fahrtüchtigen Damenrädern sind deshalb sehr willkommen!

Mareike Holzinger möchte Vereine sensibilisieren, sich stärker für Migrant*innen zu öffnen und Angebote finanziell zu er-

möglichen, so wie es der Sidekick Leipzig e. V. erfolgreich im Westwerk praktiziert.

Die Koordinatorin berät auch lokale Unternehmen und vermittelt Kontakte zu Migrant*innen. Bewährt haben sich Firmensprachkurse, die parallel zur Arbeit laufen und Fachsprache vermitteln. Durch Praktika oder Schnup-

perangebote können sich die Frauen ein realistischeres Bild von der Tätigkeit machen, und beide Seiten lernen sich besser kennen.

Bis Oktober 2021 läuft ein Sprach-Tandemprojekt in der Gemeinschaftsunterkunft. Wer das Projekt ehrenamtlich unterstützen möchte, kann die Frauen bei einem Stadtspaziergang begleiten, bei einer kreativen Aktivität mitmachen oder beim Fahrradrkurs helfen. Wenn „die Chemie stimmt“, können auch längerfristige Partnerschaften entstehen.

i Mareike Holzinger,
 Kommunale Integrationskoordinatorin Leipziger Westen | E-Mail: kik.naumburger@herberge.org

Anzeigen

www.bestattungshaus-klaus.de

„Vergiss mein nicht“ –
 die Sprache
 der Blume tröstet.

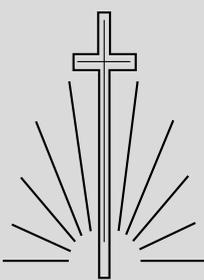


Zschochersche Straße 89 • 04229 Leipzig T 0341-350 13 22

Klaus
 BESTATTUNGSHAUS



Seit 20 Jahren an Ihrer Seite



Rietschelstraße 1
 (am Lindenaer Markt)
 04177 Leipzig
 Tel. 03 41/4 80 10 38

Buchener Straße 1
 in Böhlitz-Ehrenberg
 04178 Leipzig
 Tel. 03 41/4 42 95 60

**Bestattungen
 Vogt**

Tag und Nacht dienstbereit!



HOENSCH Bestattungsdienst

Individuelle Beratung
 Persönliche Vorsorge
 Würdevolle Begleitung
 Alle Bestattungsarten

TAG & NACHT
 24h
 Zentralruf 0341. 244 144



Der Westen braucht Mini-Rampen! Wünsche an eine skate-freundliche Stadt

Von Nicola Simon

Mittlerweile ist Skateboarden sogar Olympia-Sportart, und dennoch sind Skater*innen im Leipziger Westen verzweifelt auf der Suche nach Orten, an denen sie ihrer Leidenschaft nachgehen können. Denn bislang wurden hier alle offiziellen Skate-Rampen restlos abgebaut; noch existente Elemente sind schadhafte oder bieten nicht genug Anlauffläche. Alternative Möglichkeiten werden daher dringend gesucht.

Seit dem Aufkommen des Skateboardens in den USA der 1950er Jahre hat sich die Sportart über den Globus ausgebreitet. Sie wächst seither rasant und wird dabei immer diverser. So vereint die Rollsportszene neben jeglichen Boards auch Inliner und Rollerskates, BMX-Räder und Scooter, also Roller. Sogar Skaten mit Rollstuhl wird stets populärer. Besonders während der Pandemie sind viele aufs „Brett“ gestiegen, denn als kontaktloser Individualsport ist Skaten eine Corona-konforme Bewegungsform. Obwohl vorrangig Jugendliche mit dem Sport assoziiert werden, vereint die Gemeinschaft verschiedenste Personen. So auch im Leipziger Westen. Neben den Gehwegen zwischen Gießer- und Naumberger Straße ist **der Skate-Spot** entstanden. Ein Treffpunkt, der bei Jung und Alt, Erfahrenen und Neulingen gleichermaßen angesagt ist. „Alle fühlen sich hier frei, willkommen und

authentisch“, so Benni, Anna und Chris, drei erfahrene Skater*innen vor Ort. Die gemeinschaftlich entwickelte Anlage passt gut in das Industrieambiente. Solche inoffiziellen Do-It-Yourself-Parks sind typisch für die Szene, denn dadurch entsprechen die Ramps, Pipes und Rails genau den Vorstellungen. Seitdem Skaten existiert, werden Boards und Anlagen selbst erschaffen. Die Gemeinschaft steht seither für Zusammenhalt, aber auch für Non-Konformität. Schon immer wurden Baustellen, leerstehende Pools, Gräben und Hinterhöfe illegal befahren oder Anlagen eben selbst gebaut. Der erste offizielle deutsche Skatepark entstand 1978 in München. In der DDR galten Skater*innen oft als staatsfeindlich, weil sie gegen Regeln verstießen und einen Trend aus dem Westen verbreiteten. Trotzdem engagierten sich einige für eine gesamtdeutsche Community. Der Konflikt liegt damals wie heute in der unkonventionellen Nutzung städtischer Räume. Doch genau das macht Skaten aus – die unübliche Lesart des Städtischen. Es werden Flächen und Objekte genutzt, die eigentlich andere Funktionen erfüllen: Eine Sitzbank wird zu einer Curb, eine Straßenlaterne zu einem Pole und eine Treppe mit Geländer wird für einen Big-Air oder zum Grinden genutzt. Die Anforderungen an ein Gelände sind nicht hoch. Jede versiegelte, glatte Oberfläche mit etwas Platz zum Anlauf nehmen und Ausrollen



Der gemeinschaftlich entwickelte Skate-Spot nahe der Gießerstraße passt gut in das umgebende Industrieambiente. Foto: Nicola Simon

ist zum Skaten geeignet. Dennoch tut sich die Stadt Leipzig schwer, neue Flächen auszuweisen. Häufig sind Lärmschutz, Denkmalschutz und der Erhalt von Grünanlagen Ausschlusskriterien für viele Flächen. Ein Lösungsvorschlag für das Problem könnten mehrere dezentrale Einzelhindernisse, sogenannte Obstacles sein. Sie beanspruchen viel weniger Raum als eine große Anlage. Auch Benni ist überzeugt, „der Westen braucht Mini-Ramps!“

Er und seine Community erhoffen sich Verständnis für ihre Situation. Sie wünschen sich sichere Anlagen, auf denen ohne Lärmbeschwerden geskated werden darf. Außerdem schnelles Handeln seitens der zuständigen Ämter und von Beginn an mehr und breitere Beteiligung bei der Konzeption von Skate-Elementen.

Um selbst aktiv zu werden, gründeten einige Skater*innen unlängst die Initiative „Mobiler Skatespot“, mit dem Ziel, ein Freizeitangebot für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche zu schaffen. Dafür sind die jungen Pädagog*innen bestens vorbereitet: mit ihren mobilen Skate-Elementen wollen sie überall und allen Skaten ermöglichen und zeigen, dass es weder viel Platz noch aufwändige Anlagen dafür braucht.

i Auf dem Stadtteilstift „Westbesuch“ am 18. September 2021 baut die Initiative erstmals ihren mobilen Skatepark am Bahnhof Plagwitz auf und bietet dort den offenen Mitmach-Workshop für Kinder und Jugendliche ab sechs Jahren an.

Anzeigen

**Wir kaufen
Wohnmobile
+ Wohnwagen**

03944-36160

www.wm-aw.de
Wohnmobilcenter
Am Wasserturm

Kaufe alte WEIBWÄSCHE,
NÄHUTENSILIEN, Modeschmuck,
Besteck, Hausrat, Bücher, Uhren,
Möbel, Spielzeug. Kobler 0341 | 4114422

Schmerzen?



Weedz on Streetz

Die Nachfrage an CBD-haltigen Produkten steigt täglich an und Kund*innen suchen gezielt nach hochwertigen und vor allem zuverlässigen CBD Produkten. Die Weedz on Streetz GmbH steht dafür ein, dass all unsere Produkte laborgeprüft und Evident, gut, sicher und zuverlässig sind. Es ist erstaunlich, wie leicht man sein Leben verbessern kann. Für Neulinge empfehlen wir gerne unsere CBD Breitspektrum Öle. Ab 45€

Mehr Info: www.weedzonstreetz.de

Gut

Sicher

Zuverlässig

Durch die Leipziger Wasserstraßen gleiten – mit dem Gesundheitssportverein Dr. Heine e. V.

An Fließgewässern mangelt es in Leipzig glücklicherweise nicht. Als Naherholungsräume tragen sie zur Lebensqualität im Stadtteil bei, sie haben Einfluss auf das Stadtklima und sind ein Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Nicht zuletzt laden sie aber auch zur sportlichen Betätigung ein.

Insbesondere zum Rudern. Und das ist eigentlich ein perfekter Freizeitsport: er ist leicht erlernbar, man kann ihn fast in jedem Alter, alleine oder gemeinsam in Gruppen betreiben. Vor allem aber handelt es sich um eine gesunde Sportart, die sich positiv auf alle Hauptmuskelgruppen auswirkt und dazu äußerst kreislauffördernd ist. Verletzungen sind selten, nach Untersuchungen von Krankenkassen zählt Rudern zu den ungefährlichsten Sportarten.

Eine Trainingsmöglichkeit haben Bewohner*innen des Leipziger Westens fast vor der Haustür: seit ca. zwanzig Jahren existiert der Gesundheitssportverein Dr. Heine e. V. direkt am Karl-Heine-Kanal. Wobei die Namensgleichheit mit dem „Vater“ des Kanals, Dr. Carl Erdmann Heine – selbst ein Freund des Rudersports, nur ein schöner Zufall ist.



Im Lindenauer Hafen muss sie wenden, die gut gelaunte Rudergesellschaft. Zu besonderen Gelegenheiten als Hommage an Carl Heine mit Zylinder unterwegs, jedoch ohne den eher unpraktischen Frack.
Foto: Heiko Müller

Die etwa 200 Mitglieder können die vereinseigenen Boote am eigenen Anleger gleich unterhalb des Vereinsgeländes besteigen und von dort aus Richtung Lindenauer Hafen oder Richtung Weiße Elster fast lautlos und flink durchs Wasser gleiten.

Das Vereinsgelände selbst befindet sich in einem Teil der früheren Jutespinnerei Texafol; zwei der Ende des 19. Jahrhunderts erbauten Fabrikhallen wurden von Familie Heine für die Sportnutzung saniert. Schließlich erfordert die Lagerung der langen Ruderboote viel Platz, und ausgebaut werden müssen sie gelegentlich auch. In der gut ausgestatteten Bootswerkstatt arbeitet Vereinsvorsitzender

Manfred Heine gebraucht erworbene Ruderboote auf – oder entwickelt eigene Typen wie einen Katamaran, der wegen des Doppelrumpfes weniger ‚kippelig‘ ist und daher auch Senior*innen, Übergewichtigen und unsicheren Menschen eine Trainingsmöglichkeit eröffnet.

Das sportliche Spektrum des Vereins geht aber weit über das Rudern hinaus: für Rückenschule, Zumba und weitere Trainingsangebote steht eine eigene Turnhalle zur

Verfügung. Und durch die großen Fenster eines der Trainingsräume fällt der Blick über den grünen Einschnitt des Kanals auf die Baumwollspinnerei – gute Bedingungen für ‚naturnahen‘ Sport also sogar im Innenbereich.

Nach coronabedingter Pause ist seit einiger Zeit der Sportbetrieb wieder möglich. Trainiert wird wöchentlich sowohl auf dem Zwenkauer See als auch auf dem Karl-Heine-Kanal – Interessent*innen dürfen sich gern melden:



Gesundheitssport Dr. Heine e. V.
Grotzscher Straße 91 | 04179 Leipzig
Telefon: 0341 | 24 19 893
E-Mail: kontakt@gesund-heine.de

Wohnen im Wagen

Von Sylvia Bittner

Eine ganze Wohnung auf 16 qm: Küche, Bad, Wohn- und Schlafzimmer. Das sind kurze Wege – ein Schritt vor die Tür, schon steh ich im Grünen und je nach Jahreszeit auch mal im Regen oder Schnee. Doch jetzt ist Sommer und morgens grüßt die Amsel vom Baum, während die Nachbarstochter zur Schule radelt. Ich schnappe mir zwei Kanister und hole Trinkwasser von Freunden zwei Häuser weiter. Als ich wiederkomme, hacke ich Holz für den Winter – ein Specht leistet mir Gesellschaft. Eine Eidechse läuft über den Weg, Hundegeball mischt sich mit Motorgeräuschen. Das Leben auf dem Platz erweckt, ich grüße Leute auf dem Weg zur Arbeit, Leute, die auf dem Platz arbeiten und welche, die noch vom letzten Konzert aufräumen.

Heute ist bei mir Haushaltstag, ich habe frei, sonst bin ich auf den Straßen Leipzigs als Straßenbahnfahrerin unterwegs. Ich muss eine neue Pumpe einbauen für mein „fließend Wasser“ in der Küche. Und das Solarpanel braucht auch mal wieder einen Check. Und ich muss Sachen aussortieren, kleiner Raum bedeutet Reduktion auf das Wesentliche. Wesentlich sind Bett, Musikanlage, eine Kochplatte und Klamotten. Ich schaue in der Tausch-Ecke, ob etwas für mich dabei ist und werde fündig.



Frühlingsstimmung auf dem Wagenplatz.

Foto: karlhelga e. V.

Eine Taschenlampe. Die ist wichtig, um nachts im Teich Molche zu beobachten oder wenn mal wieder Stromausfall ist. Ich gieße noch schnell das Gemüse im Gewächshaus, dann kommen die Kinder aus der Kita und von der Schule und bringen Trubel und Gewusel mit.

Sie ziehen los in den Garten, über den Platz, stromern herum, entdecken und forschen, genießen ihren Freiraum. Ein Mitbewohner zieht aus und sucht Hilfe beim Schieben seines Wagens. Viele Hände helfen. Danach wird rumgestanden, Bier getrunken und geredet, während Musik vorne aus der Halle dringt. Dort probt eine Band für ihren nächsten Auftritt. Es wird

Abend und mit der Dämmerung kommen die Fledermäuse aus ihren Verstecken und ziehen ihre Bahnen.

Im und um den Wagen gibt es immer was zu tun und ständig muss etwas repariert werden. Das Leben ist zeitaufwändiger und genügsamer. Trotzdem freut mich das Gefühl, mein Leben selbstbestimmt in der Hand zu haben, nach meinen Vorstellungen zu entwickeln und in einer Gemeinschaft zu leben, auf die ich mich verlassen kann. Und wenn der Regen abends leise auf das Dach trommelt und die Vögel im ersten Sonnenlicht zwitschern, dann weiß ich, ich bin zu Haus'.

Schwammstadt Leipzig: Engagierte von ‚Wir im Quartier‘ organisieren kostenfreie Regentonnen

Brauchwasserspeicher bieten großen Nutzen – fürs Quartier und die Umwelt.

LEIPZIG GIESST unterstützt Interessierte beim Aufbau von Wasserspeichern und 'Wasserfahrzeugen'. Das sogenannte Lösungsteam ist Teil des bürgerschaftlichen Netzwerks 'Wir im Quartier' (WiQ), welches Ideen im Quartier weiterbringt.

LEIPZIG GIESST setzt sich für den Erhalt von Straßenbäumen ein. Dafür wurde ein Gießaufruf gestartet und eine Gieß-App entwickelt, in der Sie mehr über alle 57.000 Straßenbäume in Ihrer Nachbarschaft erfahren. Dank einer Kooperation mit der Stadtreinigung Leipzig kann das Lösungsteam ausgesonderte, gereinigte Mülltonnen kostenfrei bereitstellen, die als Wasserspeicher gute Dienste leisten! Je nach Bedarf werden große Tonnen (je 240l) als Speicher-

MIT REGENWASSERTONNEN IN RICHTUNG SCHWAMMSTADT LEIPZIG

Erhalte bis zu zwei 240l-Speichertonnen und unterstütze dafür unsere Stadtbäume. Wähle Deinen Beitrag:

Option 1: Mach' Deine Speichertonne als Wasserquelle in der Gieß-App für andere Gießende zugänglich. Der Ansteller muss selbstverständlich nicht dauerhaft zur Gießende prinzipiell sein. Es muss aber für mind. eine Gießaktion die Möglichkeit bestehen, zu bestimmten Zeiten Wasser zu entnehmen.

Option 2: Übernehme in der Gieß-App eine Gieß-Patenschaft für einen Baum. Bewässere für mind. eine Gießaktion regelmäßig einen beliebigen Baum in Deiner Nachbarschaft.

Für alle aktiven Gießfreundinnen: Erhalte bis zu zwei IZOI-Transporttonnen! Diese kleinen Tonnen eignen sich ideal als Wassertransportmittel zum Baum. Nenne uns dafür einfach Deine E-Mail-Adresse mir oder du Dich in der Gieß-App registriert hast.

www.leipziggiesst.de

So einfach lassen sich alte Mülltonnen zu Gießwasserspeichern umnutzen. Grafik: ‚Wir im Quartier‘

als 'Wasserfahrzeug' für den Wassertransport zum Straßenbaum bereitgestellt. Auch Zube-

hör (Schlauch und Schlauchanschluss) sind kostenlos mit dabei. Um die Zustimmung der Vermieter*innen zu erhalten, bieten die Engagierten ein anpassbares Musterschreiben. Als Voraussetzung für den kostenfreien Erhalt dieser Speichertonnen wünscht sich das Lösungsteam Unterstützung für Leipzigs Straßenbäume (Grafik). Mehr unter: www.leipziggiesst.de auf der Seite „Tonnen an Fallrohre“. Nach dem Motto „Quartiersgestaltung für alle!“ möchten wir von WiQ unsere Nachbarschaften noch lebenswerter und lebendiger gestalten. Über 90 Menschen haben sich bereits zusammengefunden, um in derzeit 13 Lösungsteams ihr Quartier zu gestalten. Für mehr Grün, für mehr Begegnung, für mehr demokratisches Miteinander. Auch LEIPZIG GIESST bereichert als eines dieser Teams unsere Gemeinschaft.

i Sie haben eine Idee und möchten diese realisieren?

WiQ unterstützt mit Kontakten und mehr! <https://wir-im-quartier.net> | Facebook@WirimQuartier | Instagram@leipzig_wiq.

Grüne Fassaden – gut für Mensch und Klima

Wer an einem warmen Sommerabend zum Beispiel aus dem Auwald in die Stadt zurückkehrt, kennt den sogenannten Wärmeisoleffekt – ein typisches Phänomen des Stadtklimas. Im Vergleich zur freien Landschaft sind im Siedlungsbereich deutlich höhere Lufttemperaturen zu beobachten. Die Stärke dieses Effektes hängt nicht nur von allgemeinen klimatischen Gegebenheiten ab, sondern auch vom Städtebau: in dicht bebauten gründerzeitlichen Vierteln mit einem geringem Anteil an Grünflächen ist der Effekt besonders spürbar. Abgemildert werden kann die Überhitzung durch mehr Grünflächen, mehr Straßenbäume, aber auch durch eine Vielzahl von kleinen Maßnahmen auf privaten Flächen.

Fassadenbegrünungen sind auch ein gutes Mittel zur Temperaturdämpfung. Sie wirken als „natürliche Klimaanlage“ und beeinflussen das Kleinklima positiv, weil sie die Fassade beschatten, so dass diese sich weniger aufheizt. Zusätzlich kühlen sie Luft über die Verdunstung von Wasser. Dieser Effekt ist umso größer, je mehr Gebäude in einem Gebiet begrünt werden. Außerdem werden Luftschadstoffe und Staub vom dichten Laub zurückgehalten.

Zusammen mit ihrer Verdunstungsleistung stellen grüne Fassaden also einen natürlichen Luftfilter mit geringem Platzbedarf dar, sie produzieren Sauerstoff und binden Kohlendioxid. Begrünte Wände schlucken Schallwellen und können somit zum Lärmschutz beitragen. Auf der Straßenseite schützt das Blätterwerk effektiv vor unerwünschten Graffiti. Monoton verputzte fensterlose Giebelwände oder schmucklose und unansehnliche hofseitige Fassaden gründerzeitlicher Wohngebäude erhalten durch ihre

Begrünung eine abwechslungsreiche, sich mit den Jahreszeiten verändernde Erscheinung. Und sie schaffen Lebensräume für Tiere in der Stadt und bieten besonders Vögeln und Insekten ein wertvolles Nahrungsangebot.

Auch im Leipziger Westen sind in den letzten Jahren Fassaden begrünt worden – einige davon mit Unterstützung durch das Projekt „Kletterfix“ des Ökolöwen. Am 23. September lädt der Ökolöwe gemeinsam mit dem Stadtteilbüro Leipziger Westen zu einem Rundgang zu begrünten Fassaden im Leipziger Westen ein. Los geht's um 17 Uhr am Stadtteilbüro in der Karl-Heine-Straße 54. Die Veranstaltung ist kostenlos und richtet sich an alle, die sich für Grünfassaden interessieren. Auf dem Spaziergang werden



Das Café INO in der Lützner Straße ziert bereits seit 2018 eine grüne Fassade.

Foto: Ökolöwe e.V.

Leipziger*innen, die sich für Kletterpflanzen an der eigenen Fassade entschieden haben, ihre Begrünungen vorstellen, Fragen beantworten und ihre Erfahrungen teilen.



www.kletterfix-leipzig.de

ANKAUF
von

• Altpapier

• Buntmetall

• Schrott

• CD's

• Dietzmannstraße 20
(Nähe Werkstatt West)
04207 Leipzig
Mo-Fr: 10-17 Uhr
Sa: 9-12 Uhr

Weitere Annahmestellen
siehe:
www.albus-leipzig.de

01 63 – 874 72 14

Ortsblatt-Leipzig

Redaktion: Elke Rath
erapress@ortsblatt-leipzig.de
 Anzeigen: Martina Schnurrbusch
ms-anzeigen@ortsblatt-leipzig.de

Das Seniorenhaus Plagwitz feierte 25-jähriges Bestehen

Seit über einem Jahr begleitet das Soziokulturelle Zentrum „Die VILLA“ als Träger das Seniorenhaus Plagwitz. „Ich kenne das Seniorenhaus noch aus der Zeit, wo es als Verein existierte. Ich war von 2018 bis 2020 Vorstandsvorsitzende“, erzählt Irmhild Kemser (73). „Dass die Begegnungsstätte dann von der VILLA übernommen wurde und damit erhalten bleiben konnte, war ein großes Glück.“

Das Haus bestand nicht immer am jetzigen Standort in der Karl-Heine-Straße 41. Anfangs trafen sich Seniorinnen und Senioren zum Austausch und zur Begegnung in einem ehemaligen Feierabendheim in der Walter-Heinze-Straße. Im September 1993 gründete sich daraus der „Seniorenhof Selbsthilfe Plagwitz e. V.“ und im Januar 1996 der „Seniorenhaus Selbsthilfe Plag-



Gut besucht war das Jubiläumsfest am 22. August.

Foto: VILLA

witz e. V.“, wie er bis vor einem Jahr noch existierte.

Die Macherinnen und Macher dieser ersten Zeit trugen dazu bei, dass die neue Begegnungsstätte erhalten blieb und unterschiedliche Freizeitgruppen entstanden: Es gab einen Chor, eine Kleiderkammer,

eine Kreativ-Gruppe, Gymnastik sowie schreibende und tanzlustige Seniorinnen und Senioren. Sie alle fanden hier einen Ort zum Wohlfühlen und Kontakte pflegen.

1999 erfolgte der Umzug in die Karl-Heine-Straße – in einen eigens von der Stadt Leipzig genehmigten

und vom europäischen Sozialfonds unterstützten Sozialbau. Bis heute sind die Räumlichkeiten das Zuhause für viele Aktivitäten und das Zusammenkommen von Besucherinnen und Besuchern.

„Es ist einfach schön, unter anderen Menschen zu sein und so Ablenkung im Alltag zu finden. Singen ist meine Passion!“ erklärt Dr. Dietmar Haendel (82), der seit fast vier Jahren das Seniorenhaus besucht. „Diese kann ich hier im Chor prima ausleben – zu Hause singe ich nämlich nur, wenn meine Frau einkaufen ist.“

Am 22. August feierte das Seniorenhaus Plagwitz im Innenhof seiner Begegnungsstätte mit einem Sommerfest sein 25-jähriges Bestehen. Alle Plagwitzer*innen waren herzlich eingeladen.

Neues aus dem Stadtteilbüro

• Schaufenstergalerie

zeigt Kunst des Westens

In einem Fenster zur Hähnelstraße hat das Stadtumbaumanagement eine kleine Schaufenstergalerie eingerichtet. In den kommenden Monaten präsentieren sich hier Künstler*innen und Künstlergruppen, die im Leipziger Westen beheimatet sind. Mit den geplanten Wechselausstellungen können interessierte und neugierige Passanten Tag und Nacht ein breites Spektrum lokaler „Kunst des Westens“ entdecken.

Derzeit stellt sich das ATELIER RAUM2WEI mit Fotografie, Grafik, Malerei und Cross-over-Techniken vor. Das künstlerische Netzwerk,

das seine räumliche Basis im Westwerk hat, präsentiert Arbeiten von David „Demoné192“ Schröpfer, Marco „Marok189“ Engemann, Michael Eckhardt und Thomas Meinicke. Anschließend sind Ausstellungen von Li Kemme, hochdruckpartner, Fabian Reimann und anderen geplant.

• Energieberatung im Stadtteilbüro

Die Verbraucherzentrale Sachsen bietet wieder Beratungstermine im Stadtteilbüro Leipziger Westen in der Karl-Heine-Straße 54 an. Einzige Voraussetzung: Vorab muss telefonisch ein Termin bei der Verbraucherzentrale unter der Tele-

fonnummer 0800 - 809 802 400 vereinbart werden.

– Der Energieberater Jens Koch steht nach Vereinbarung für Beratungen im Stadtteilbüro am zweiten Mittwoch jeden Monats zwischen 16–18 Uhr zur Verfügung.

– Energie-Checks zu Sanierungsthemen wie Solarenergie, Heizungstausch und Wärmedämmung zeigen technische Möglichkeiten auf und helfen dabei, die optimale Förderung zu finden.

– Unabhängige Information und Beratung bei Stromanbieterwechsel, Prüfung der Heizkostenabrechnung oder zu Steckersolargeräten auf Balkon/Terrasse.

 <https://verbraucherzentrale-energieberatung.de>

• Offene Sprechstunde zu Ordnungs- und Sicherheitsthemen
Bewohner*innen aus Kleinzschocher, Lindenau und Plagwitz können sich mit Vertreter*innen des Ordnungsamtes und dem Bürgerpolizisten im Stadtteilbüro persönlich austauschen.

 Die nächste Sprechstunde findet am Mittwoch, 22. September, zwischen 17 und 18 Uhr statt. Weitere Termine per Aushang im Stadtteilbüro sowie unter: <https://www.leipziger-westen.de>

Anzeigen

WÖBER
IMMOBILIEN

Wir wissen Ihre Immobilie zu schätzen

Kostenlose Bewertung Ihrer Immobilie

 0341 99 160 830 - www.woeber.immo

WERTSTEIGERUNG | VERMIETUNG | VERKAUF

SENIORENTANZ 

tanzen – atmen – lachen – leben

Seniorentanz ist mehr als nur Tanzen, das werden Sie fühlen!

Sind Sie neugierig?

Für eine Schnupperstunde ...
tanzen Sie mal bei uns rein!

Regelmäßige Kurse gibt es auch in Ihrer Nähe
www.villa-leipzig.de/seniorentanz-sachsen
Tel. 03 41-35 52 04 53



Vom Güterbahnhof zum Stadtteilpark

Als 2013 der erste Spatenstich für die Umgestaltung des früheren Industriebahnhofs Leipzig-Plagwitz zu einem naturnahen „GleisGrün-Zug“ erfolgte, konnte sich kaum jemand vorstellen, dass die bauliche Entwicklung innerhalb von gerade einmal acht Jahren abgeschlossen sein würde. Dem voraus ging ein langwieriger und komplizierter Prozess, der schon Ende der 1990er Jahre begann.

Zunächst mussten sich die Deutsche Bahn AG als Eigentümerin und die Stadt Leipzig auf gemeinsame Zielstellungen einigen – welche Flächen sollen bebaut, welche zu Grünflächen werden? Ein städtebaulicher Rahmenplan wurde erarbeitet, Bahnflächen „entwidmet“ und ihr Erwerb durch die Stadt verhandelt.

Die Umgestaltung zum „GleisGrün-Zug“ begann am Nordkopf zwischen Naumburger und Markranstädter Straße, nachdem die erste Teilfläche in städtisches Eigentum übergegangen war. Schritt für Schritt wurden in den folgenden Jahren weitere Bausteine der Rahmenplanung umgesetzt. Finanziert wurde das Projekt vorrangig aus EU-Fördermitteln. Zudem führte eine beispielhafte Kooperation zwischen Stadtverwaltung und Bürger*innen zu kreativen und unkonventionellen Lösungen.

Mit der Freigabe des neu gestalteten Geh- und Radweges (Ladestraße Ost) nördlich der Antonienbrücke im Frühjahr 2021 ist die Entwicklung der städtischen Grünflächen auf dem Areal des Bahnhofs



Der Industriebahnhof im Jahr 1985 – die Häuser links stehen an der Ecke Ruststraße / Eythraer Straße.

Foto: Mahmoud Dabdoub | CreativeCommons-Lizenz CC BY-SA 4.0

Plagwitz abgeschlossen. Grund genug, noch einmal einen Blick in die Vergangenheit zu werfen.

Auch dieser Ort ist eng mit dem Namen des Industriepioniers Carl Heine verbunden. Plagwitz entwickelte sich gerade rasant vom Dorf zur Stadt, als es 1873 durch die Strecke Leipzig – Zeitz zunächst Anschluss an das preußische Schienennetz erhielt. Vom Bahnhof Plagwitz-Lindenau ausgehend ließ Carl Heine zahlreiche Industrieanschlüsse und drei öffentliche Ladestellen bauen. Das wachsende Frachtaufkommen erforderte schon bald ausgedehntere Gleisanlagen im Bahnhof. Sie entstanden in Form eines großen Güterbahnhofs auf der „Sächsischen Seite“. Denn seit 1879 war Plagwitz auch an das Sächsische Eisenbahnnetz angeschlossen. Im neuen Industriebahnhof wurden nun die Züge in bzw. aus Rich-

tung Süden und Westen an die preußische Bahnverwaltung übergeben. Mit seiner Größe von rund 25 Hektar war Plagwitz-Lindenau

zur Jahrhundertwende der größte Güterbahnhof in Leipzig. Bis zum Zusammenbruch der Industrie im Leipziger Westen Anfang der 1990er Jahre wurde hier fast der gesamte Güterumschlag für das Industriegebiet Plagwitz-Lindenau abgewickelt. Bald lagen Gleisanlagen und Gebäude brach – und die Idee zur Nachnutzung als Grünfläche wurde geboren.

Im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche 2021 und anlässlich des Stadtteilstreffes „Westbesuch“ werden am 18. September, 14 Uhr, zwei Führungen angeboten: eine beschäftigt sich mit dem Planungs- und Gestaltungsprozess der letzten Jahre, die andere erinnert an den Ort als bedeutsamen Güterbahnhof.

Anzeigen

**KANZLEI
NUSSMANN**

FACHANWÄLTIN für ERBRECHT
ZERTIFIZIERTE **TESTAMENTVOLLSTRECKERIN**
ZERTIFIZIERTE **MEDIATORIN**
FACHANWÄLTIN für FAMILIENRECHT

Kostenfreie Vorträge · Zimmerstraße 1 · 04109 Leipzig

14.09. 18.00 Uhr Scheidung leicht gemacht

16.09. 18.00 Uhr Vorsorgevollmacht & Testamentsgestaltung

Hotline ☎ 0341 983 8980

CORONA-HILFE: Wir übernehmen Ihre Selbstbeteiligung der Rechtsschutz-Versicherung bis **150 EURO**

www.KANZLEI-NUSSMANN.de

www.ortsblatt-leipzig.de

**50 Euro sind
Ihnen sicher!**



Wir checken Ihre Versicherungen

Wir meinen, dass Sie bei einem Wechsel von mindestens drei Versicherungen – z. B. Ihrer Hausrat-, Haftpflicht- und Unfallversicherung – zur HUK-COBURG mindestens 50 Euro im Jahr sparen.

Sollte die HUK-COBURG nicht günstiger sein, erhalten Sie einen

50-Euro-Amazon.de-Gutschein – als Dankeschön, dass Sie verglichen haben.

Kommen Sie vorbei – wir freuen uns auf Sie!

Mehr Informationen und Teilnahmebedingungen finden Sie unter HUK.de/check

Kundendienstbüro

Michael Domain
Tel. 0341 4418929
michael.domain@HUKvm.de
Demmeringstr. 28
04177 Leipzig
AltLindenau
Öffnungszeiten finden Sie unter HUK.de/vm/michael.domain

Kundendienstbüro

Jens-Uwe Schley
Tel. 0341 4248263
Mobil 0173 3745244
jens-uwe.schley@HUKvm.de
Zschochersche Str. 97
04229 Leipzig
Plagwitz
Öffnungszeiten finden Sie unter HUK.de/vm/jens-uwe.schley



HUK-COBURG
Aus Tradition günstig

Die wechselhafte Geschichte des Schösserhauses am Kantantenweg

Mit den Entwicklungsplänen für das Gut Kleinzschocher (siehe Beitrag auf Seite 11) wird auch die Rettung des denkmalgeschützten Schösserhauses konkret. Wenn in einigen Jahren die umfangreiche Sanierung abgeschlossen sein wird, beginnt ein neues Kapitel der Nutzungsgeschichte des Hauses als öffentlicher Ort für die Menschen im Stadtteil. Dann wird hier sicher auch wieder Bachs Bauernkantate erklingen.

Das Schösserhaus, gelegen zwischen Taborkirche und Volkspark, ist das letzte noch erhaltene Gebäude des zerstörten Rittergutes zu Kleinzschocher. Das barocke Gebäude direkt neben dem ebenso desolaten Toreingang zum Rittergut ist zugleich Zeitzeugnis und Erinnerungsort der Gemarkung Kleinzschocher. Schloss und Rittergut Kleinzschocher, erstmals 1350 urkundlich erwähnt, zählen zu den größten in der Leipziger Umgebung. Neben großen Stallungen und anderen Wirtschaftsgebäuden war auch das Schösserhaus Teil der Schlossanlage. Der Schösser nahm für die adligen Gutsherren die Steuern ein. Seit 1649 war das Gut Kleinzschocher im Besitz derer von



Auch wenn das Schösserhaus sich noch in desolatem Zustand präsentiert – seine Zukunft ist inzwischen gesichert. Foto: Heiko Müller

Dieskau. Anlässlich der Übernahme des Gutes durch den Kammerherren Carl Heinrich von Dieskau brachte Johann Sebastian Bach am 30. August 1742 seine Bauernkantate erstmalig zu Gehör. An einer Säule des Eingangsportals neben dem Schösserhaus erinnert ein Medaillon an das Ereignis. Es war Bachs letzte Kantate, die der Straße später ihren Namen gab. Um 1800 wurde das Schösserhaus zum Verwalterhaus. 1812 erwarb der Kaufmann David Johann Förster das Schloss Kleinzschocher

und gestaltete das nahe gelegene Hahnholz zu einem öffentlichen Park um – Ausgangspunkt des heutigen Volksparks. 1848 bekam der Verleger und Buchhändler Freiherr von Tauchnitz das Gut zur Hochzeit geschenkt. Er nahm zahlreiche Umbauten vor und verkaufte es 1920 an die Stadt Leipzig. Als im 2. Weltkrieg das Schloss vollständig und das Rittergut teilweise zerstört wurden, blieb das Schösserhaus glücklicherweise unversehrt.

Auch zu DDR-Zeiten war das Haus

bewohnt oder gewerblich genutzt, wurde jedoch kaum instandgehalten. Nach der Wende ging es in den Besitz der kommunalen Wohnungsgesellschaft LWB über. Mit dem endgültigen Leerstand seit Ende der 90er Jahre nahm der Verfall seinen Lauf. Die beiden Säulen des ehemaligen Eingangsportals zum Gut sind noch erhalten, wenn auch ramponiert. Die sie krönenden Löwen fielen 1999 einem Diebstahl zum Opfer.

Dank der Bürgerinitiative Kleinzschocher und der Initiative Kantantenweg 31, die seit Jahren auf die Bedeutung und den drohenden Verlust des kulturhistorisch bedeutsamen Schösserhauses aufmerksam machten, ist ein Prozess ins Rollen gekommen, der nun dem Gebäude eine Zukunft gibt.

Am 30. August 2022 soll der 280. Jahrestag der Uraufführung der Bauernkantate mit einem Bürgerfest gebührend gefeiert werden. Ideen und Anregungen sind willkommen:

 Bürgerinitiative Kleinzschocher
Sabine Otto | E-Mail: sabineotto@stempel-druck.de

Götter, Wenden und ein Bischof – die slawischen Wurzeln von Kleinzschocher

Von Annelies Tienelt

Als der Sorbe Stanislaw Tillich Ministerpräsident von Sachsen war, wurde er von rechts angefeindet: ob denn die Sorben überhaupt ein Bleiberecht in Sachsen hätten? Na, und ob: Die Sorben leben schon länger in Sachsen, seit über 1000 Jahren.

Kleinzschocher ist ursprünglich ein slawisches Gassendorf. Man vermutet, dass der Grauwackehügel, auf dem die Taborkirche steht, ein heidnischer „Tanzberg“ gewesen sei. Gottheiten waren z.B. der böse (schwarze) Gott, der Czorneboh und der gute (weiße) Gott, der Bieleboh. Nach diesen sind zwei Berge in der Lausitz benannt worden.

Vom ersten Bischof in Merseburg, Boso (968-970), wissen wir, dass er von Otto dem I. beauftragt war, die Wenden (alte Bezeichnung für westslawische Stämme) zu missi-



Der Thietmar-Brunnen von Bildhauer Ulrich Janku im Innenhof des Kreuzgangs des Merseburger Doms. Foto: Catatine (Creative Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0)

onieren, die „ungläubig gesessen“ an der Elster und Pleiße. Bischof Wigbert (1004-1009) wurde sein Nachfolger. Er verkündigte das Evangelium in wendischer Sprache und taufte die Menschen. Sein Nachfolger Thietmar (im Amt von 1009-1018) war ein bedeutender Geschichtsschreiber der Ottonenzeit.

Die Bistümer als Stützen der königlichen Herrschaft wurden reich

beschenkt. So soll Heinrich II. dem Bischof Thietmar Leipzig mit allen dazugehörigen Dörfern und Ländereien überlassen haben. Thietmar legte 1015 den Grundstein des Merseburger Doms. Seit 2006 steht seine Brunnenplastik im Innenhof des dortigen Kreuzgangs. Übrigens verdanken wir Thietmar die Ersterwähnung Leipzigs im Jahr 1015.

Erst 1327 wurde deutsch zur Amtssprache bestimmt. Die Ge-

schichte berichtet, dass sich manche Einwohner bis auf den Tod widersetzen. Es wird noch Jahre gedauert haben, bis der Kreis tatsächlich eingedeutscht war. Und man kann vermuten, dass sich von den „Ureinwohnern“ Kleinzschochers Gene bis in die heutige Zeit erhalten haben.

Die Lehrer Hugo Colditz und Friedrich Popelka (Bericht von 1935) haben zur Bereicherung des Heimatkundeunterrichts die alte Geschichte erforscht. Herr Colditz hatte sich 1926 die „Generalia“ aus dem Kirchenarchiv ausgeliehen, die die Pflichten der Ortsbewohner gegenüber der Gutsherrschaft aufzeigten. Eine Kopie der „Generalia“ lagerte im Turmknauf der Dorfkirche von Kleinzschocher, die 1905 abgerissen wurde. Diese Kopie tauchte 2017 aus einem Nachlass wieder auf und befindet sich heute im Stadtarchiv.

Es geht voran im Verfahren „Gut Kleinzschocher“

Im Rahmen einer Informationsveranstaltung am 22. Juli im Gemeindesaal der Taborkirche wurde der aktuelle Stand der Entwicklung des Areals „Gut Kleinzschocher“ vorgestellt. Nach Abschluss des Dialogverfahrens im Oktober 2020 (Ortsblatt 04/2020) sollte der Siegerentwurf des Leipziger Architekturbüros Hentsch entsprechend der Jury-Hinweise überarbeitet werden.

Im Dialogverfahren überzeugte diese Planung durch ein zusammenhängendes Wegenetz in und zwischen den beiden Bereichen des Plangebietes, große innenliegende Freiräume sowie eine gelungene Integration des Parkeingangs.

Vertreter*innen des Architekturbüros, der LWB als Bauherrin und der Stadt Leipzig erläuterten die vorgenommenen Änderungen im städtebaulichen Entwurf und stellten die bislang geplanten Nutzungen auf den beiden Baufeldern vor. Zudem wurde ein Ausblick auf die anstehenden Planungs- und Verfahrensschritte gegeben. Im Austausch mit den anwesenden Bürger*innen, Vereinen und Initiativen kamen offene Fragen und Anliegen zur Sprache, die es im weiteren Planungsprozess zu klären gilt. Änderungen betrafen insbesondere Aspekte der Verkehrsplanung innerhalb und außerhalb des Areals, um die Kita herum sowie die Dimensionen der ge-



Im Gespräch zwischen Bürger*innen, LWB und Stadtverwaltung werden die Planungsideen weiter konkretisiert.“
Foto: Nicola Simon

planten Freifläche. Größere Bedeutung bekommt der Platz vor der Taborkirche, der durch die neue Bebauung klare Platzkanten erhält und mit dem neugestalteten Parkeingang zu einem Stadtplatz aufgewertet werden soll.

Ausführlich wurde auf den aktuellen Stand zum Schösserhaus eingegangen, das mittlerweile ent-rümpelt wurde. In Kürze wird ein Architekturbüro damit beauftragt, den Bauzustand des Objektes zu untersuchen, um den Sanierungsaufwand abschätzen zu können. Den Empfehlungen des Dialogverfahrens folgend, ist im Erdgeschoss eine gastronomische Nutzung mit großzügigem Außenbereich geplant. Die LWB wird den Gastronomiebetrieb noch in diesem Jahr ausschreiben. In

den oberen Geschossen sollen Räume für Vereine und die Stadtteilöffentlichkeit entstehen. Zum laufenden Planungsstand des Schösserhauses und weiteren Überlegungen zu Nutzungskonzept und Trägermodell wird es im Oktober 2021 eine weitere Veranstaltung mit den Teilnehmer*innen der Planungswerkstatt geben.

Der überarbeitete städtebauliche Entwurf des Architekturbüros Hentsch dient nun als Grundlage für die Änderung des bestehenden Bebauungsplanes. Im Zuge dieser Änderung werden in den kommenden Monaten alle Details hinsichtlich Gebäudestellung und Geschossigkeit, Stellplätzen, Grenze des Landschaftsschutzgebietes, Kapazitäten der Kita und Freiflächen geklärt. Dies erfolgt in Abwägung der Hinweise von „Trägern öffentlicher Belange“ wie Umweltamt, Brandschutzbehörde und anderen. Etwa im 4. Quartal 2022 folgt dann die „öffentliche Auslegung“, wo nochmals Einwände geltend gemacht werden können.

Der fertige Bebauungsplan wird frühestens im zweiten Quartal 2023 durch den Stadtrat als Satzung beschlossen. Erst dann kann die LWB mit der Planung der einzelnen Gebäude beginnen. Außerdem soll mindestens ein Gebäude per Konzeptvergabe durch Baugemeinschaften realisiert werden. Ab 2025 können die ersten Häuser auf den Flächen des Guts Kleinzschocher entstehen.

Anzeige

Goldankauf

Gold- und Silberbarren

Altschmuck (Ringe, Ketten, etc.)

Altsilber (Besteck, etc.)

Münzen

Zähne

und vieles mehr!

kostenlose Bewertung | fair und seriös | sofort Bargeld

Am Pfefferbrückchen 1, 04159 Leipzig - Möckern
(Gegenüber Kaufland - 50 m von Tramhaltestelle „Am Viadukt“)
Telefon: 0341 - 24 88 36 95

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 10.00 - 16.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Digitale Angebote im Seniorenbüro Alt-West

Tipps und Tricks rund ums Internet erhalten Seniorinnen und Senioren bei den „Digitalen Stammtischen“ im Seniorenbüro Alt-West der Volkssolidarität. So nehmen am **Dienstag, 14. September, 15 Uhr**, Expertinnen und Experten die Corona-Warn- und die Luca-App unter die Lupe. Am **Dienstag, 12. Oktober, 15 Uhr**, geht es um das Thema „Cloud und Fotos – Vorteile und Risiken“. Die „Digitalen Stammtische“ finden jeden zweiten Dienstag im Seniorenbüro Alt-West in Lindenau statt. Eine Ernährungsberatung zum Thema „Ausgewogene Ernährung im Alter“ gibt es am **Dienstag, 5. Oktober, 15 Uhr**. Die Ernährungswissenschaftlerin Gesa Dannemann von unserem Kooperationspartner apetito wird darüber informieren, was Eiweiße für Ihre Gesundheit tun können und anschließend Ihre Fragen beantworten. Sie möchten an den Veranstaltungen teilnehmen? Dann melden Sie sich bitte an:



Seniorenbüro Alt-West mit
Seniorenbegegnungsstätte
Saalfelder Straße 12 | 04179
Leipzig | Tel. 0341 | 49541102
Mail: seniorenbuero.altwest@
volkssolidaritaet-leipzig.de
www.volkssolidaritaet-leipzig.de/termine

Unser Bilderrätsel

Wie gut kennen Sie den Leipziger Westen? Wo erzählt dieser schöne Holzzaun seine Geschichten?



Foto: Stephanie Hüttig

Bitte die Antwort mit dem Betreff „Bilderrätsel“ senden an:

 ortsblatt@leipzigerwesten.de
oder per Postkarte an

Stadtteilbüro Leipziger Westen

Karl-Heine-Straße 54 | 04229 Leipzig

Absender nicht vergessen, damit wir den Gewinn zusenden können.

Einsendeschluss: 31. Oktober 2021

Zu gewinnen gibt es eine Originalfotografie von Thomas Meinicke aus der *Black Squares 12er Reihe* nach Wahl. <https://meinicke-photo.com/shop>

Auflösung aus der Ausgabe 02/2021:

Werkstor zur ehemaligen Chemiefabrik Angerstraße 26-28 in Lindenau.

Die Kompass-Wanderkarte Leipziger Neuseenland hat gewonnen:

F. D. Mößner aus Neulindenau.

Die Toys Company, ein Spielzeugparadies sondergleichen...

Von Christian Kummer

Für alle Spielzeugbegeisterten, die bezugsberechtigt sind (ALGII, Wohngeld, Kinderzuschlag oder Nachweis über Bezüge nach dem Asylbewerbergesetz) und einen gültigen Leipzig Pass besitzen, stehen die Türen der Toys Company Leipzig wieder offen.

In unseren Räumlichkeiten haben wir eine große Auswahl an Büchern, Plüschtieren und Spielzeugen, welche Kinderherzen erfreuen. Unsere niedlichen Kuscheltiere suchen ein neues Zuhause und können es kaum erwarten, in Kinderarmen gehalten zu werden. Auch an die „Bücherwürmer“ wird gedacht, da wir eine schöne Auswahl von A wie „Autobuch“ bis Z wie „Zauberbuch“ haben, deren Geschichten unsere Kleinen in andere Welten begleiten. Zahlreiche verschiedene Spiele laden zu einem lustigen Familienspieleabend ein. Vom Spielzeug für die ganz Kleinen bis zu einem Alter von 12 Jahren ist alles dabei. Um unsere Vielfalt des aktuellen Spielzeugangebotes kennenzulernen, kommen Sie gerne vorbei und stöbern Sie nach Herzenslust.

Die Toys Company Leipzig ist ein sozial orientiertes Projekt, das seit 2008 gebrauchtes und nicht mehr benötigtes Spielzeug sammelt und an Kinder bedürftiger Leipziger Familien kostenlos abgibt.

Unsere Sammelkisten sind an vielen Standorten in Leipzig verteilt, die regelmäßig durch unsere Fahrer geleert werden. Zudem sind wir auf einer Vielzahl von Veranstaltungen, wie zum Beispiel bei dem „Kindernachtreffen“, dem „Leipziger Wasserfest“ oder dem „Familienspielefest“,



Auch solche kuscheligen Teddys gibt die Toys Company kostenfrei an bedürftige Kinder ab.

Foto: Pixabay

vertreten. Dort bringen wir den Kindern viel Spaß und Freude mit unseren, zum Teil auch selbstgefertigten, vielfältigen Spielangeboten. Bei unserem Kindersommerfest dreht sich alles um das Spielen an den verschiedensten, kindergerechten Attraktionen, unter anderem gibt es auch eine Hüpfburg. Sehr beliebt ist unsere Bastelstrecke und das Kinderschwimmen.

Die Toys Company Leipzig ist ein Projekt in Trägerschaft der DEKRA Akademie GmbH und wird durch das Jobcenter Leipzig gefördert.

Unser Team freut sich auf Ihren Besuch.



 Toys Company Leipzig
c/o DEKRA Akademie
GmbH in der Angerstraße 40-42/Haus B
04177 Leipzig.

Öffnungszeiten:

Mo bis Fr 9 bis 12 Uhr und
13.30 bis 17.30 Uhr

Gegen Ende des 2. Weltkrieges hielten sich in Leipzig an die 100.000 zwangsarbeitende Menschen auf. Diese immense Zahl macht klar, welche Bedeutung ihnen damals für die Aufrechterhaltung vor allem der rüstungsindustriellen Produktion zugewachsen war – und wie allgegenwärtig sie im täglichen Leben der Stadt gewesen sein müssen. Untergebracht waren sie in mehreren hundert Lagern, zu denen neben einfachen Holzbaracken auch öffentliche Einrichtungen und Vereinshäuser zählten. An dieser Stelle soll es um eine Publikation zu einem einzigen Lager gehen, an einem Ort, den viele im Westen Leipzigs aufgewachsene Menschen in ungetrübt guter Erinnerung haben, dem Prießnitzbad.

Das Buch *Fremde Gäste* wurde von dem Holländer Paul J van Sluijs verfasst, auf eigene Kosten gedruckt und dem Kleingärtnerverein Priessnitz-Morgenröte anlässlich seines 110-jährigen Jubiläums 2018 übergeben. Der Autor war erst nach dem Tod seines Vaters

Gezwungene Gäste

Von Ansgar Weber

auf Dokumente und Fotos gestoßen, die auf einen Aufenthalt in dem Lager am Prießnitzbad hinwiesen. Davon sprechen hatte der Vater nie wollen. Dank dieses Buches wissen wir ziemlich genau, wann dort vor interniert war und bekommen eine konkretere Ahnung davon, wie das Leben der Menschen dort aussah. Dort, dem bis heute existierenden Saal des Vereinslokals, waren zwischen 1941 und 1943 Angehörige mehrerer und teils einander abwechselnder Nationen untergebracht, ab Mai 1943 nur noch Holländer.

Diesen ging es deutlich besser als etwa den sogenannten Ostarbeitern, sie wurden nicht bewacht und konnten sich mit öffentlichen Verkehrsmitteln relativ frei bewegen. Nichtsdestotrotz waren sie nicht freiwillig hier, lebten in einer großen Zahl (meist etwa 70) in einem

12x16 Meter großen Raum, mussten 12 Stunden am Tag schwer arbeiten und konnten auch in ihrer *Freizeit* eingesetzt werden. Auf ein belastetes Lebenskapitel deutet auch das lebenslange Schweigen des Vaters von Paul J van Sluijs hin.

Das Buch und gerade die zahlreich darin abgebildeten Fotos vermitteln immerhin den Eindruck, dass die Zwangsarbeiter ein gutes Verhältnis etwa zu ihrem deutschen Lagerleiter hatten und auch zu Gartenfreunden und insbesondere Kindern manch freundliche Beziehung bestand. Der Schriftsteller Fritz Rudolf Fries, der 1942 siebenjährig nach Letzsch kam, spricht in seinen Texten häufig von den Zwangsarbeitern des Prießnitzbades als *unseren Freunden*. Allerdings macht er auch deutlich, dass sein erwachsenes Umfeld diese Kontakte nicht gerne sah.

Paul J van Sluijs, Amsterdam 2018,
124 Seiten, 12 EUR